

## **IG MARSS Preis für Kämpfer für den Denkmalschutz Manfred Ritter ausgezeichnet**



**Marburg (). Für seine Verdienste um Denkmalschutz und Denkmalpflege, insbesondere die Sanierung der Marburger Altstadt, ist der langjährige Leiter der Unteren Denkmalschutzbehörde, Manfred Ritter, mit dem IG MARSS Preis 2015 ausgezeichnet worden. Den undotierten Preis vergibt die Initiativgruppe Marburger Stadtbild und Stadtentwicklung seit 2007 alle zwei Jahre.**

Die Verleihung fand am Mittwoch passend im Historischen Saal des Rathauses statt. IG MARSS Vorstandssprecher Claus Schreiner freute sich, dass der Preis, „der auf dem Weg ist, die Bedeutung eines Marburg-Bambis zu bekommen“, nach Architektur, Stadtbild und Stadtplanung diesmal für den Denkmalschutz verliehen wurde. Vorschläge kämen aus den Reihen der Mitglieder, so Schreiner, Jury sei der jeweilige Vorstand und die Entscheidung müsse einstimmig fallen.

„Oft sind Kulturdenkmäler in ihrer Vielzahl nur durch aufopferndes Engagement Einzelner zu retten oder zu erhalten. Zu diesen Einzelkämpfern gehörte Manfred Ritter“, lobte Schreiner. Weiter betonte er, „die Epoche Ritter hat den Denkmalschutz in Marburg auf ein hohes Niveau gebracht, ihm mehr Bedeutung verschafft, als in

vielen anderen Städten.“ Das heiße aber auch, so die Mahnung, dass es nicht wieder unterschritten werden dürfte.

Die Laudatio hielt Diethelm Fichtner, von 1971 bis 1993 Leiter des Stadtplanungsamtes und federführend bei der Altstadtanierung. 46 Jahre habe der 1947 geborene Ritter, der aus einer Weidenhuser Familie stammt, in den Dienst von Denkmalschutz und Denkmalpflege in Marburg gestellt. Nach einer Ausbildung zum Bauzeichner und der Bundeswehr habe er 1969 ein Studium als Hochbautechniker und Statiker begonnen, bevor Ritter 1973 in die neu geschaffene Abteilung zur Vorbereitung und Durchführung der Altstadtanierung kam.

22 Jahre lang, so Fichtner, sei Manfred Ritter an der Betreuung einer Vielzahl herausragender Objekte in der Altstadt beteiligt gewesen, „die Liste ist endlos, das war für ihn eine Berufung im wahrsten Sinne des Wortes.“ Von 1994 bis zu seinem vorzeitigem Ruhestand 2009 war Ritter dann Leiter der Unteren Denkmalschutzbehörde, „und auch hier folgte eine lange Liste“, hob Fichtner hervor.

Fichtner verwies darauf, dass Denkmalpfleger oft im Spannungsfeld von Interessen privater Investoren, der Politik und des Denkmalschutzes stehen. „Herr Ritter hat da mit der notwendigen Sturheit agiert“, sagte er. Wegsehen oder Verantwortung weiterschieben sei nie seine Sache gewesen. Erreicht habe er auch viel durch intensiven Kontakt zu Eigentümern, um Lösungen zu erreichen.

Neben Siegen habe Ritter aber auch Niederlagen erlitten, wenn übergeordnete Behörden anders entschieden, als es in seinem Sinne war. So wehrte er sich beispielsweise vergeblich gegen den Abriss des Hallenbades am Rudolphsplatz. „Er liebt seine Stadt und so schmerzte ihn mancher Eingriff sehr.“ Aber auch das habe ihn nie davon abgehalten, weiter zu kämpfen.

Besonders hätten Manfred Ritter Fachwerkhäuser am Herzen gelegen“, berichtete Fichtner. Und so sei es nicht verwunderlich, dass heute genau das die Stadt Marburg und die umliegenden Orte noch so sehr präge. „Sein Engagement ging weit über das Maß hinaus, er ist ein Denkmalpfleger der ganz besonderen Art“, lobte Fichtner abschließend.

„Es ist ein Preis, der einen sehr hohen Stellenwert hat“, sagte Ritter in seiner Dankesrede. „Er ist mehr wert, als jeder andere, weil er von Bürgern dieser Stadt ist.“ Er erinnerte daran, dass in den späten 1960er Jahren ein Gutachten erstellt wurde, das davon ausging, dass 70 Prozent der Marburger Altstadt nicht saniert werden konnte. Er sei froh, dass unter Oberbürgermeister Dr. Hanno Drechsler und Diethelm Fichtner ein Umdenken einsetzte und weite Teile der Altstadt erhalten wurden.

Er selbst habe erlebt, wie zuvor historisch wertvolle und in der Bausubstanz noch gut erhaltene Gebäude angebrochen wurden, statt sie der Nachwelt zu erhalten. Im Stadtbild zeige sich dies heute beispielsweise an der Ecke Marktplatz/Barfer Straße, wo moderne Zweckbauten errichtet wurden. „Denkmalpflege hatte keinen Stellenwert“. Das sei seine Motivation gewesen, Denkmalpfleger zu werden. Nicht ohne Stolz berichtete Ritter, dass es ihm gelungen sei, durch die Betreuung der Sanierung, andere Gebäude miterhalten zu haben. Das erste sei 1975 das Haus Wettergasse 3 aus dem Jahr 1457 gewesen, seine letzte Rettung seien 2006 die

Gebäude der Behringlabors aus dem Jahr 1911, die nicht als schützenswert angesehen wurden.

**Bildunterschrift:**

Manfred Ritter (Mitte) wurde mit dem IG MARSS Preis ausgezeichnet. Es gratulierten von links die Vorstands- und Jurymitglieder Markus Gronostay, Claus Schreiner, Ulla Hirt und Gerhard Haberle.

(Foto: Heiko Krause, Stadt Marburg)

Universitätsstadt Marburg

i. A. Sabine Preisler

Pressesprecherin